

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Correspondent für das Großherzogthum Oldenburg.  
1878-1890  
1880**

4.7.1880 (No. 79)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-934567](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-934567)

Erscheint wöchentlich 3 Mal,  
am Mittwoch, Freitag und  
Sonntag.  
Abonnementpreis:  
vierteljährlich 1 Mark

# Correspondent

für das Großherzogthum Oldenburg.

Zeitung für staatliche und communale Interessen,  
Organ zur Unterstützung der Bestrebungen unserer Kriegervereine.  
Dritter Jahrgang.

Für die Redaktion verantwortlich: **Ad. Wittmann.**

**Inserionsgebühr:**  
Für die dreispaltige Corpus-  
Zeile 10 Pf. bei Wiederholun-  
gen Rabatt.  
Inserate werden angenommen:  
Langenstraße Nr. 76, Brüder-  
straße Nr. 20, Kosenstr. Nr. 25  
Agentur: Wittner & Winter  
Annoncen-Expedition in Ol-  
denburg.

Nr. 79.

Oldenburg, Sonntag, den 4. Juli.

1880.

## Ueber die Trägheit der Kinder und die richtige Benutzung der Sommer-Ferien.

Oldenburg, den 3. Juli.

Bei dem mit dem heutigen Tage eingetretenen Beginn der großen resp. Sommer-Ferien, in welchen die Kinder in der heißen Jahreszeit nur ihrer körperlichen Erholung leben sollen, um dann geistig frisch und leiblich erfrischt in die Schulkammern zurückzukehren, dürfte ein Kapitel über die Trägheit fast unzeitig erscheinen. Da es jedoch gar viele Eltern giebt, die ihre Kinder selbst in den Freistunden zu steter Arbeit anhalten, damit sie nur so bald wie möglich vorwärts kommen — wodurch wir mehr Treibhauspflanzen der Erziehung haben als naturwüchsige Entwicklung — so hoffen wir, sollen unsere Eltern auf die Ursachen der Trägheit und ihre Heilung aufmerksam zu machen, ohne die Gesundheit ihrer Lieblinge zu schädigen. Ein faules Kind ist jederzeit geeignet den Eltern ernste Besorgnis einzufloßen und ihre Hoffnungen herabzudrücken, es ist der Aergern der Lehrer und bereitet sich selbst Schande. Arbeitslust ist die Quelle der reinsten Vergnügungen, der edelsten Bestrebungen des Lebens, daher gilt es, das Kind vor Trägheit zu bewahren, und wo diese schon vorhanden ist, sie abzugewöhnen und zu heilen. — Der Erziehende wird sich zunächst fragen müssen: Aus welchen Quellen entsteht die Trägheit? Ist sie Folge einer Kränklichkeit oder Krankheit? Folge des Uebergangs von einer Entwicklungsperiode zur andern? — Im ersteren Falle wäre es ein grober Fehler, die noch nicht zurückgekehrten Kräfte zu früh und scharf einzuspornen, im letzteren muß man die Natur beachten, die für jeden Uebergang, der ohne dies die Nerven reizt und aufregt, Ruhe und Kräftigung verlangt. — Die einzigen Thätigkeiten, die man in solchen Fällen nicht verlangen muß, ist Bewegung im Freien, körperliche Übungen zur Erstarkung der Glieder und Muskeln, fleißiges Baden und kräftiges, regelmäßiges Essen und man wird außerdem kein Mittel unversucht lassen, das Interesse für alles Geistige, für die umgebende Welt, für Nützlich, Schönes und Gutes zu wecken, damit der Trieb zu schaffen bald wiederkehre.

Bei dem Ergründen der Ursachen von Trägheit kommen wir oft zu dem Schluss, daß den meisten Kindern das Nichtsthun förmlich von der Geburt an schon angewöhnt wird. Im ersten Jahre wird das Kind zum größten Theil auf den Armen der Mutter, Wärterinnen und Ammen umher getragen, die glauben genug zu thun, wenn sie ihm möglichst viel Nahrung reichen, damit es recht vollwändig wird. Es darf nicht schreien; wenn es kaum beginnt, dies Bedürfnis der Lungen

zu befriedigen, wird es zur Beruhigung in den Armen gewiegt. Beginnt das Kind zu laufen, so werden ihm alle Spielsachen möglichst in den Schooß gelegt, es darf sich nicht bücken, die hülfereiche Magd hebt ihm das herabgefallene auf, es darf nicht den entrollten Ball selbst kriechend oder trippelnd von einem Stuhl zum andern holen — schnell bringt ihm ein dienstbarer Geist denselben entgegen. Onkel und Tanten nähren seine Begierde durch große Zuderdüthen und andres Raschwerk und wächst es heran, so wird dem Herzblättchen der Familie Alles so leicht gemacht, daß es mit dem kleinen Fuß stampft oder zu schreien anfängt, wenn ihm nicht der Wille geschieht, denn es ist nun einmal daran gewöhnt, alles ohne Anstrengung zu erreichen, was es will. Es wird eben nur Sorge getragen, daß sich das Kind körperlich wohl fühlt, wie kann man darüber erstaunen, daß sein Geist und sein Thätigkeitstrieb dabei immer mehr einschlärt? Ein solches Kind vor Trägheit zu bewahren ist sehr schwer, man wird das ganze bisherige Erziehungsverfahren ändern, den anerzogenen Eigenwillen bekämpfen, Nachh in Entgegenbringen von Genüssen halten müssen, die das Kind immer begehrtlicher und unthätiger machen.

Oft ist ein angeborenes Pflagma der Kinder Schuld an ihrer Faulheit — da giebt der Umgang mit munteren, geistig regen und körperlich lebhaften Kindern Abhilfe. Dann aber muß man des Kindes Neigungen studiren und ihm Arbeiten aufgeben, welche auf diese einen Reiz ausüben. Das Kind muß Muth erhalten durch das Gefühl des Könnens und Lust durch den Gegenstand, die Arbeit muß ihm nicht unüberwindliche Schwierigkeiten geben, man muß durch das Leichte den Weist für das Schwerere anspornen, so daß das Ziel erreicht werden kann in der eigenen Befriedigung, sowie im Lobe Anderer. Das Kind wird seine Kräfte gern einsetzen, wenn man es ermuntert, indem man seine Fortschritte nachweist.

Um die Trägheit zu heilen ist es notwendig, keiner Förderung derselben Vorstoß zu leisten. Langes Schlafen, Umherliegen auf Sopha und Bänken, träumerisches andauerndes Vorhinstarren und Stillstehen darf nicht gelitten werden. Ein gutes Mittel träge Kinder aufzurütteln ist, sie zu Gesellschaften und Besorgungen von Aufträgen anzuhalten, Wettspiele zu veranstalten, Unterhaltungen und Freuden, zu deren Genuß ein gewisses Maß Anstrengung notwendig ist. Der Genuß muß die Anstrengung vergessen lassen und durch die letztere wachsen Kraft und Beweglichkeit.

Durch Zwang oder moralische Einwirkung kann man wohl bei einem gehorsamen Kinde es dahin bringen, daß eine Arbeit gethan, aber nicht, daß sie mit Freude geleistet wird und daß dadurch die Arbeitslust erwacht; damit dies geschehe, erwecke man, für die Arbeit Interesse, mache sie angenehm.

Wie oft findet man, daß Kindern in der Schule ein Lehrgegenstand entsehrlich langweilig ist und sie darin gar nicht vorwärts kommen, weil der Lehrer ihn geistlos und mechanisch vorträgt, während das Kind für denselben Unterrichtsgegenstand schwärmt, wenn es in eine höhere Klasse versetzt wird, wo ein anderer Lehrer versteht, ihn interessant zu machen. Da fängt es an mit Lust und Fleiß zu arbeiten.

Man beachte es wohl, ob ein Kind in allen Dingen faul sei, oder ob es nur dann und wann Unfleiß zeige und gehe der Ursache nach. Ein berühmter Pädagoge und Zeitgenosse, Dppel, sagt: „Der Schulunterricht streitet zu schroff gegen die menschliche Freiheit. Wie kann man einem Menschen gebieten: Von 8—9 hast du ein lebhaftes Interesse für die lateinische, von 9—10 für die französische Sprache, von 10—11 für Geschichte u. s. w. Und nicht genug, daß man dem Kinde zumutet, auf Kommando seinem Denken und Streben eine bestimmte Richtung zu geben; man verlangt auch, daß es eine Stunde dabei aushalte. Das ist zu viel begehrt.“

Wenn ein Kind einem besonderen Lehrgegenstand kein besonderes Interesse abgewinnen kann und ohne Lust für denselben arbeitet, so ist das noch kein Zeichen der Trägheit, wenn es nur im Allgemeinen den Trieb und die Lust sich zu beschäftigen hat. Man quäle es nicht zu sehr mit einem besonderen Unterricht, gegen den es sich fortwährend gleichgültig oder abwährend verhält, wie z. B. mit Musik und Zeichenunterricht. Die Neigung zur Kunst muß innewohnen; wenn man sie erzwingt, wird man nur Stümperhaftes hervorbringen, was viel Lebenszeit verschwendet, die hätte besser angewandt werden können.

Also verwechsele man nicht Trägheit mit Mangel an besonderer Begabung: Wo aber ein trages Kind ist, da sucht es energisch zu kuriren, denn ein schwerfälliger, nichtsthuertischer Mensch ist für das Leben und seine Forderungen unbrauchbar.

Die Sommerferien geben die beste Gelegenheit, Cure Kinder zu prüfen. Gebt ihnen Gelegenheit sich recht thätig im Freien zu tummeln, munter zu spielen, zu turnen, im Garten zu arbeiten, zu baden, zu schwimmen — und beobachtet sie bei Erfüllung ihrer Ferienarbeiten. Fordert von ihnen täglich ein bestimmtes Ziel derselben, eine vollendete Aufgabe, damit sie die Zeit eintheilen und gewissenhaft alle Obliegenheiten nachdenkend und selbstständig erfüllen lernen — und dann gedenket, daß es Ferien sind — Tage der Erholung, und ergötzt Euch an ihrer Fröhlichkeit und Lebensfrische.

## Herzenskämpfe.

Novelle

von

D. Bach.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Nachdem er sich ein wenig geräuspert, fuhr der alte Lagner zu seinem Sohne gewendet fort:

„Die Annerl ist ein hübscher Fraß, manierlich und sauber; hab' auch nix gegen ihre Armuth, mit alle können reich sein, aber lieber wär mir's gewesen, wenn Du Dir eine tüchtige Dirn' ausgesucht, die nicht die feinere Bildung genossen und ausschaut, als wär sie eine Pupp' aus Porcellan, wie sie's da drüben machen. Bist halt verliebt, Sepp, und mit Verliebten ist nit gut streiten, mach' also, was Du willst, aber sorg' mir dafür, daß die Alte und die Junge Frieden halten, das bitt' ich mir aus. So, nun geh' zur Mutter, das muß Du halt thun; i wünsch Dir viel Glück dazu.“

Nachdem stopfte sich der alte Mann seine Pfeife und während er zu rauchen begann, strich er mehrmals bedenklich die graumelirten Haare glatt und, den Kopf nach dem Nebenzimmer geneigt, lauschte er dem Gespräche zwischen Mutter und Sohn, das immer lauter und drohender wurde, bis man endlich nur noch die leisende Stimme einer alten Frau, die in athemloser Geschwindigkeit einen wahren Schwall von Worten hören ließ. Die noch vollen Arme, welche weit über die Ellenbogen entblößt waren, in die Hüften stemmend, das Gesicht mit einem unmöglich zu beschreibenden Ausdruck von Geiringschätzung auf den Sohn heftend, der vor ihr stand, um

mit leiser Stimme ihr seine Liebe zu Anna und die angenommene Werbung zu gestehen, hörte sie anfangs schweigend zu, um dann aber, ihre Hand wüchtig auf Josef's Schulter fallend, zu antworten:

„Daraus wird nix! Merk Dir's Dein saube Frau Schwiegermutter hält sich den Weg sparen können; denn ihre Jungfer Tochter mag i nit in mein Haus nehmen, und Du laß Dir den Wunsch vergehen. Glaub's wohl, daß die Bettel-dirn', die nix hat als ihre schöne Larv', die Werbung angenommen hat, aber die Rechnung stimmt nit, denn i leid's nit, daß Du Dir die Schulmeisterstochter nimmst, und i möcht den sehen, der mein Willen nit respectirt! Verstanden? Du willst überhaupt dran denken zu heirathen? Du?! Schau Dich mal an, ob Du ausschaut wie ein Schmann; wie ein Bub', der die Ruthe verdient, stehst' da! Möcht sich reinsetzen ins warme Nest, glaub's wohl, aber so lang' ich die Finger rühren kann, kommt kein junges Weibsbild ins Haus, und am allerwenigsten die Ruzdock, die Schirmer Anna. Sprich nit mehr, ich verbiet's Dir,“ schrie sie wüthend, als Josef, bleich und zitternd, seinen Mund zu einer Widerrede öffnete.

Sie wollte das Zimmer verlassen, aber Josef hielt ihren Arm fest, und indem er all' seinen Muth zusammenraffte, — leider hatte er für gewöhnlich der Mutter gegenüber noch weit weniger — sagte er fest: „Und ich wiederhol Dir, daß die Annerl mein Weib wird und daß ich diesmal nit auf Dich hör', und wenn Du noch mehr schreist und tobst. Dein Red' kann mich nit und auch Annerl nit beleidigen; denn Du weißt in der Wuth nie, was Du sprichst. Sträub Dich nit Mutter; denn nachgeben muß doch, sonst giebt's ein Unglück und Du weißt, ich bin Dein einziger Sohn und mit mein' Todt ist's auch aus mit Dein Freud'; denn Du bist ein' alte Frau,

und wenn Du auch nit lieb mit mir umgehst, hast mich doch gern und Gott würd' Dein Gebet nit mehr erhören, wenn Du Dein eigen Fleisch und Blut in den Tod getrieben hätt'st. Die Annerl lieb' ich mehr als mein Leben, Mutter, und wenn Du's nit zugehst, daß ich sie heimführ', dann hast' mich heut zum letzten Mal gesehen. Leb wohl.“

Rasch hatte er sie verlassen, und die alte Frau konnte nur noch ohnmächtige Worte des Jornes vor sich hinhurmeln.

Die Hände geballt, blickte sie dem Davoneilenden nach und die Gäste, die sich allmählich im Garten und in der Schänktube einfanden, bekamen heut manch böses Wort von ihr zu hören, während ihr Mann sich möglichst fern von ihr hielt und dadurch manchen bitteren Scherz gegen sie hervorrief, was sie grade nicht liebenswürdiger und milder stimmte.

Die alte Lagner war im Dorfe als eine böse Sieben bekannt; man wußte, daß Josef nur in Folge der Tyrannei seiner Mutter jene Unselbständigkeit und Schwäche, die ihn so unmannlich erscheinen ließ, behalten hatte, und während ihr Mann durch sein joviales Wesen, seine muntere Redseligkeit im ganzen Umkreise beliebt war, hatte sich die Frau, durch ihre zur Schau gestellte Frömmigkeit, die so gar nicht mit ihrem herrischen, zänkischen Wesen in Harmonie bringen ließ, mißliebig gemacht und Vater und Sohn wurden von denen, die einen Blick in die häuslichen Verhältnisse gethan, herzlich bedauert, trotzdem der alte Lagner eine köstliche Gleichgültigkeit gegen die Jornesausbrüche seiner Frau an den Tag legte und ihre Art und Weise laut und leise verspottete.

Wollte hin und wieder einmal ein näherer Bekannter der Familie gegen den unangenehmen Despotismus der Frau interveniren, dann wußte sie den Zubringlichen so abzutrumphen, daß er es nicht ein zweites Mal wagte.





**Gartengeräthschaften**  
für Kinder, à Garnitur von 3 St. 80 Pf. und 1 Mk.,  
sowie Werkzeugkasten in großer Auswahl für Knaben, billigt  
**B. Feilner**, Haarenstraße 43.

**Cannevas - Arbeiten**  
in den reizendsten Sachen empfehle den geehrten Damen  
zur Mitnahme in Bäder als angenehme Beschäftigung.  
Ferner mache auf mein großes Lager von gekleideten **Pup-  
pen und Tänzlingen** von den gewöhnlichsten bis zu den  
feinsten aufmerksam. **B. Feilner**, Haarenstraße 43.

**Düsseldorfer Ausstellungsloose**  
à 1 Mark 10 Pf.

**Düsseldorfer Pferdeloose**  
à 3 Mark,

**Oldenburger Gartenbau loose**  
à 50 Pf.

**Obersteiner Kirchenbau loose**  
à 1 Mark

können zu obigen Preisen portofrei hier bezogen werden  
durch Vermittelung von

**Ernst Schmidt**,  
Dienerstr. 49/32.

**Maiglöckchen-Seife**,  
das feinste für die Toilette, traf wieder ein. Ebenfalls ganz  
vorzügliche Mandel- und Glycerinseife iniegeln und  
Cartons zu billigsten Preisen, sowie eine Parthie feiner  
Beilchen- und Mandel-Abfallseife in großen Niegeln, à  
25 Pf.

**B. Feilner**, Haarenstraße 43.

Das Neueste in allen Sorten

**Hüten und Mützen**

zu billig gestellten Preisen empfiehlt

**Ferd. Bernard**  
Schüttingstraße 11.

Als Vertreter der Firma **Louis O'Leary**  
in **Bordeaux** empfehle ich ab Bordeaux:

**Reine französische Rothweine**,  
vorzüglicher Qualität, in Gebinden.  
Probeflaschen und größere Parthien von meinem Lager.  
Preis-Courante stehen zu Diensten

**Eberhard Wollen**.

**Beet-, Rasen- und Grab-Einfassungen** von  
Draht werden solid und dauerhaft angefertigt von  
**Ph. Rudolf**,  
Achterstraße Nr. 40./44.

**A. G.**

Am Donnerstag, den 8. Juli, Abends 8 1/2 Uhr, Ver-  
sammlung der Mitglieder im festlich geschmückten Vereins-  
local zur Feier des Geburtstags Sr. K. H. des Großherzogs.  
— Hierzu Eintreffen des Marschalls und Inspicirung des  
Corps. Doppelposten verboten. — Dienstauszeichnungen  
sind anzulegen.

**Hotel zum Lindenhof.**

Am Sonntag, den 4. Juli:

**Großes  
Garten-Concert,  
Abends Ball.**

Entree frei.  
Wozu freundlichst einladet **H. Strudthoff**.

**Zum grünen Hof.**

Am Sonntag, den 4. Juli:

**Frei-Concert.**

Nach dem Concert:

**BALL.**

Hiezu ladet freundlichst ein **J. Seghorn**.

**Schützenhof zum Ziegelhof.**

Am Sonntag, den 4. Juli:

**Grosses  
Garten-Concert,**

ausgeführt von der Capelle des Oldenb. Drag.-Reg. Nr. 19.  
Anfang 4 Uhr. Entree 20 Pf.

Nach dem Concert:

**Grosser Ball.**

Es ladet ergebenst ein **G. Brötje**.

**Oldenburg.** Am Sonntag, den 4. Juli:

**Tanzmusik,**

wozu ergebenst einladet **B. Keller**.

# Abgelagerte Cigarren

in großer Auswahl empfiehlt zu sehr niedrig gestellten Preisen.

**G. Kollstede.**

Cigarren- und Taback-Handlung.

## Torfmagazin am Prinzessinwege.

Verkauf von Buchen-Brennholz (klein zerschlagen) und Steinkohlen.  
Grabtorf zu 10 und 11 Mark und Bactorf zu 12 und 13 Mark per  
Doppelfuder frei vors Haus. Bestellungen auf neuen Torf werden gern  
entgegen genommen.

**J. F. Carstens.**

## Rudolf Jäger,

Uhrmacher,

**F. Schütte Nachfolger,**

Oldenburg, Achternstrasse 6.

Halte mein Lager von feinen

**Schweizer Taschenuhren, Regulateuren, Pendulen,  
Schwarzwälder und Amerikaner Wanduhren,**

sowie ächte

**Talmi-, Nickel- und Double-Ketten**

in größter Auswahl empfohlen. Reparaturen werden prompt ausgeführt.

## Dreyer's Piano-Magazin in Oldenburg.

Größte Auswahl! Augenblicklich sind am Lager: 36 Pianinos, von 450 Mk. an, 14 Tafel-Pianos, von  
40 Mk. an, 1 Steinweg-Flügel und 2 amerikanische Harmoniums, bedeutend unter Fabrikpreis. **Mieth-Pianos**  
in allen Preisen.

## Oldenburger Möbel-Magazin

in Oldenburg, Heiligen-Geist-Straße Nr. 33.

**Größtes Lager von Möbeln und Holzwaaren.**

Lieferung von completen Einrichtungen unter Garantie des fehlerfreien Transports.

**Die Direction.**

Garantie 10 Jahre.

## Ph. Rudolf,

in Oldenburg, Achternstraße 40.

**Fabrik von Orthmatraken,**

absolut dauerhaft und modernster Art, die nie eine Reinigung oder Reparatur bedürfen und die Gesundheit  
im höchsten Grade fördern, schon von 18 Mark an.

**Matrakenbettstellen,**

(dieselben ersetzen vollständige Bettstellen mit Drahtmatraken) welche ich wegen Comfort, Dauerhaftigkeit und  
Billigkeit ganz besonders empfehle.

Garantie 10 Jahre.

Garantie 10 Jahre.

## Fels & Siemssen,

jetzt Langestraße 38.

**Tuch-Lager, Herren-Confection** in den feinsten  
Neuheiten.

**Lager fertiger Herren- und Knaben-Garderobe**  
in nur soliden haltbaren Stoffen.

Außerdem Lager in Reisedecken, Reisekoffern, Reisetaschen, Geld- und  
Courier-Taschen, Touristentaschen, Reisenecessaires, Manschettenhemden und  
Kragen, Regen- und Sonnenschirmen, Hosenträgern, Handschuhen in Zwirn,  
Seide und Glacé, englischen Unterziehzeugen, Regenröcken, Reise-, Staub-,  
röcken etc.

## Karl Wille,

Küper,

Oldenburg, Staufstraße,

empfehle Waschtröge, Waschbaljen, Schüssel- und Laffenbaljen und Becken, eichene  
und tannene Eimer, Schöpfeimer, Blumenkübel, Butterkannen und Buttergeschirre,  
Litermaße, (Scheffel), Beesseathammer, Hackblöcke, Plättbretter, Zeugleinen, Kneifer,  
Schlefe, Schuppen, Mollen, Mausefallen, kleine Wagen, Schiebkarren, Plättkohlen,  
Trockenständer. Reparaturen werden prompt ausgeführt.